

Bis zu 7000 Haushalte versorgen

Informationsabend zu den geplanten Windkraftanlagen im Stadtwald Landau

Dass Windkraft in Landau kein strittiges Thema ist, zeigte auch die Informationsveranstaltung der Stadt Bad Arolsen am Mittwoch im Rathausaal.

VON CHRISTIANE DEUSE

Bad Arolsen - Landau. Rund 30 Zuhörer waren gekommen, um sich von Bürgermeister Jürgen van der Horst und Vertretern der Firma ABO Wind über die Pläne für den Stadtwald informieren zu lassen.

Der Rathauschef betonte, dass der Magistrat erst noch damit beauftragt werden müsse, die Machbarkeit prüfen zu lassen. Die Stadt setze dabei auf Synergien und hoffe, von

dem „sehr vorbildlichen Pool-Konzept“ für das angrenzende Offenland in Landau zu profitieren. Da sei die Stadt in Teilflächen bereits mit engagiert und könne sich vorstellen, sich am Wertvorteil für Landau zu beteiligen, den die Poolmitglieder in Aussicht gestellt haben (WLZ berichtete).

Stadt setzt auf Pachteinnahme

Karl-Heinz Diertl (ABO Wind) skizzierte das Planungsverfahren für zwei bis vier Windmühlen im Stadtwald zwischen Landau und Bühle/Freienhagen sowie die Bauphasen beim Windkraftanlagen.

Die laufenden Windmessungen ließen für die gesamte Windvorrangfläche durchschnittlich 6,3 Meter pro Sekun-

de erwarten – ein Wert, der bei vier Mühlen mit Nabenhöhe 140 Meter jährlich 24 Millionen Kilowattstunden Strom in Aussicht stelle, was für rund 7000 Haushalte ausreichen würde.

Gefragt nach den Gewerbesteuerereinnahmen, sagte Jürgen van der Horst, dass die Stadt vorerst nur mit Pachteinnahmen kalkuliere, und allein die seien durchaus interessant und würden der Stadt maßgeblich weiterhelfen, den Haushalt zu konsolidieren.

Für den NABU gab Maik Sommerhage folgende Einschätzung ab: Im Gegensatz zum Windkraftprojekt für den Domaniwald, bei dem der NABU keine Bedenken geltend machen werde, sei das Vorhaben in Landau wegen „recht hoher Artenvielfalt“ sehr bedenklich – vor

allem wegen Rotmilanen. Ein Gutachten für den Stadtwald liege noch nicht vor, doch die Daten seien schon mit erhoben worden, sagte Karl-Heinz Diertl.

Frage-und-Antwort-Spiel

Rüdiger Brett warf die Frage auf, ob beim jüngsten Votum des Ortsbeirats ein unzulässiger Interessenswiderstreit vorliege (Poolmitglieder sind im Ortsbeirat vertreten). Der Bürgermeister verneinte dies. Das Merkmal der Unmittelbarkeit sei weder beim Votum in Sachen Flächennutzungsplan noch beim „Ja“ zu Planungen für Stadtwaldmühlen gegeben.

Die Einschätzung von Rüdiger Brett, dass die Attraktivität der Bergstadt unter Windmühlen leide, der Leerstand



Maik Sommerhage (NABU) gibt Auskunft über naturschutzrechtliche Bedenken zu Windkraftplänen in Landau. Foto: Deuse

deshalb wachse und die Immobilienpreise sinken, teilte van der Horst ebenfalls nicht. Es sei eher ein schlechtes Signal an Bauwillige oder potentielle Neubürger, wenn die Kommune schlecht aufgestellt sei und ihren Haushalt nicht in den Griff bekomme.

Wo der Strom eingespeist werden könne, sei noch offen,

hieß es. Zum Thema Speichertechnik beziehungsweise zur Gefahr, dass Windmühlen bei Sonnenschein abgeschaltet werden, verwies van der Horst auf Forschungsprojekte. So strebe die Stadt eines an, bei dem es darum gehe, mit überschüssigem Strom aus CO₂ speicherfähige langkettige Kohlenwasserstoffe entstehen zu lassen.

